

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

17 (10.2.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 17.

Samstag, den 10. Februar

1855.

[104] Sinsheim.

Nro. 30,603. Da gegen das Gesuch der Wittve des Gutspächters Samuel Mosemann vom Unterbiegelhof um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes keine Einsprache erhoben wurde, so wird dieselbe nunmehr in diesen Besitz und Gewähr eingewiesen.

Sinsheim, den 30. Dezember 1854.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B o d e m ü l l e r.

[110] Nro. 2023. Die Ehefrau des Adam Hüther von Epsenbach ist am 8. Januar l. J. im Besitze von etwa 1½ Sester Weismehls und 4 Sester Brodmehls betroffen worden, über dessen Erwerb sie sich nicht genügend ausweisen kann. Der etwaige Eigenthümer dieses Mehls wird aufgefordert, sich unverzüglich bei dem diesseitigen Untersuchungsgericht zur Einvernahme zu stellen.

Neckarbischofsheim, den 6. Febr. 1855.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Scheuermann.
vdt. Graulich, a. j.

[106] Eppingen. Beim hiesigen Amte ist eine Defizistenstelle bis Mitte März l. J. wieder zu besetzen.

Eppingen, den 6. Februar 1855.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
M e ß m e r.

[114] Sinsheim.

Holzversteigerung.

Nro. 459. Donnerstag den 15. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,
werden im Stiftswald, Distrikt Kalkofen, in der Nähe des Ursenbacher Hofes
66 Stück Eichstämmen, welche sich größtentheils zu Eisenbahnschwellen eignen,
9 Klafter buchen Scheitholz,
42 " eichen dto.,
12 " eichen Prügelholz,
430 Stück buchene und
2400 " eichene Wellen
auf der Hiebstätte gegen baare Zahlung vor der Abfuhr in Steigerung verkauft.
Sinsheim, den 6. Februar 1855.
Großherzogliche Stiftschaffnei.
B a n z.

[109] Mannheim.

Kapital auszuleihen.

Bei der Stiftungsverwaltung Mannheim in Lit. M 5 Nro. 5½ sind 6000 fl. — ganz sowie in kleineren Beträgen, jedoch nicht unter 500 fl., gegen gesetzliche Pfandverschreibungen auszuleihen.

[107] Waldangelloch.

Liegenschaftsversteigerung.

 In Folge richterlicher Verfügung werden den Heinrich Wipffschen Eheleuten von Waldangelloch die nachverzeichneten Liegenschaften am

Dienstag den 13. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
zum letztenmale auf dem Rathhause in Waldangelloch öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:
Nro. 1.

Eine Behausung mit Stall und Keller an der Hilsbacher Straße, neben Konrad Stupp und Wilhelm Hartmann, mit ca. 23 Ruthen Maas Haus und Hofplatz und circa 71 Ruthen Gemüses u. Baumgarten, Anschlag 500 fl.

Nro. 2.
4 Morgen 2 Viertel Aecker in 15 Stücken, Gesamtanschlag 1080 fl.

Nro. 3.
94 $\frac{1}{10}$ Ruthen Weinberg im Gözenberg, Anschlag 35 fl.

Nro. 4.
47 $\frac{1}{10}$ Ruth. Wiesen im Berg, Anschlag 50 fl.

Summa 1665 fl.
Sinsheim, den 26. Januar 1855.
Der Vollstreckungsbeamte
Großh. Notar
F. D u m a s.

[108] Waldangelloch.

Liegenschaftsversteigerung.

 In Folge richterlicher Verfügung werden den Karl Friedrich Helmstetter'schen Eheleuten von Waldangelloch die nachverzeichneten Liegenschaften am

Freitag den 2. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause in Waldangelloch öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

Nro. 1.

Ein einstöckiges Wohnhaus in der Michelfelder Straße, neben Christian Brehm und Peter Beisel, nebst Zugehörde, mit 9 $\frac{1}{10}$ Ruthen Haus- und Hofplatz und einem Stall, wie es die Adam Schaller Wittve früher besessen hat, Anschlag 200 fl.

Nro. 2.

1 Morgen 6 Ruthen Aecker in 5 Stücken, Gesamtanschlag 190 fl.
Summa 390 fl.

Sinsheim, den 29. Januar 1855.

Der Vollstreckungsbeamte
Großh. Notar
F. D u m a s.

[111] Hoffenheim.

Fahrnißversteigerung.



Aus der Verlassenschaft der Michael Schöfflers Wittib dahier werden

Freitag den 16. dieses Monats,

Vormittags 8 Uhr,

die vorhandenen Fahrnisse, bestehend aus einem Sparofen, Schreinwerk, Bettung und Bettzeug, Weißzeug, Kleidung und sonstigen Hausgeräthen, öffentlich versteigert.

Hoffenheim, den 8. Februar 1855.


Das Bürgermeisteramt.

E n g e l h a r d t.

vdt. Stephan.

[112] Epsenbach, Amt Neckarbischofsheim.

Liegenschaftsversteigerung.

 In Folge obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 26. Januar ds. J., Nro. 1382, werden

Freitag den 16. Februar l. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhause dahier aus der Ge-

meinschafts- und Erbtheilung auf Ableben des hiesigen Bürgers Johann Adam Friedrich, dessen Wittwe, Juliana geborene Keller und ihrem minderjährigen Kinde Johann Adam Friedrich ihre dahier besitzende Liegenschaften öffentlich versteigert, und zwar


6 Morgen 2 Viertel 89 $\frac{1}{10}$ Ruthen Aecker, Wiesen und Gärten, in 66 Parzellen; der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird. Epsenbach, den 5. Februar 1855.

Das Waisengericht.
Seel, Brgrmstr.

vd. Seel.

[105] Reichartshausen.

Liegenschaftsversteigerung.

 Da bei der am 30. Januar l. J. stattgehabten Liegenschaftsversteigerung der Maria Eva Rufenach von Waibstadt der Schätzungspreis theilweise nicht erreicht und das Wohnhaus gar nicht angeboten wurde, so wird eine zweite und letzte Versteigerung

Donnerstag den 22. Februar l. J.,
Mittags 12 Uhr,
auf diesseitigem Rathhaus vorgenommen, wobei der Zuschlag, vorbehaltlich obervormundschäftlicher Genehmigung, erfolgt,

wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht werden sollte.

Reichartshausen, den 5. Februar 1855.
Der Bürgermeister
Reinmuth.

Zick,
Rathschreiber.

[103] Waibstadt.

Liegenschaftsversteigerung.

 Mit obervormundschäftlicher Ermächtigung vom 1. d. Mts., Nro. 1708, werden den minorennen Kindern des verlebten Christoph Streib dahier

Montag den 19. dieses Monats,
Nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathhause
circa 2 Morgen 3 Viertel 76 $\frac{3}{10}$ Rth. Acker, 3 Viertel 43 $\frac{1}{10}$ Ruthen Wiesen und 14 $\frac{1}{10}$ Ruthen Garten nebst einem Hausantheil und Zugehör öffentlich versteigert.

Hiezu wird bemerkt, daß auch die volljährigen Betheiligten die ihnen zustehenden Erbtheile mit circa 6 Morgen Güter und Gebäudetheile gleichzeitig dem Verkauf aussetzen und daß die Steigobjekte in 60, in verschiedenen Gewannen gelegenen Parzellen bestehen.

Waibstadt, den 3. Februar 1855.

Der Bürgermeister
W a c k e r. Seeber.

[113] Einshheim.

Kapital auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen aus dem katholischen Heiligenfond 480 fl. ganz oder theilweise gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Rud. Pellissier.

[116] Grombach.

Kapital auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 274 fl. Pflugschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zu 5 pCt. zum Ausleihen bereit.

Philipp Krehühl
in Grombach.

[115] Grombach.

Kapital auszuleihen.

Bei dem evangelischen Pfarrfondsdrechner Friedrich Stocker in Grombach liegen 500 fl. gegen Güterpfand zum Ausleihen bereit.

[99] Reichartshausen.

Kapital auszuleihen.

In dem evangelischen Almosenfond in Reichartshausen liegen 350 fl. zum Ausleihen auf gesetzliches Unterpfand bereit.

Der Rechner
Georg Philipp Brenner.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Regent haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

die auf den Geheimen Hofrath, Professor Dr. Vähr gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr 1855/56 zu bestätigen;

den Hauptsteueramts-Kontroleur Dies in Lahr zum Hauptamtsverwalter daselbst zu befördern;

die evangelische Pfarr i Bischoffingen, Dekanats Freiburg, dem Pfarrer Gieser in Evang. Lennenbronn, und

die evangelische Pfarrei Schallbach, Dekanats Lorrach, dem Pfarrverweser Eccard in Holzen zu übertragen.

* || Hoffenheim. Das Waisenhaus dahier erfreut sich fortwährend der regen Theilnahme christlicher Menschenfreunde. Die Jahresrechnung vom 1. Oktob. bis 1. Januar weist eine Mehreinnahme von 80 fl. nach, was besonders von einer günstigen Schlussrechnung des Hrn. Pfarrers Haag in Lautesheim herrührte. Auch trugen dazu bei die sehr dankenswerthen Liebesgaben an Naturalien, die wir von mehreren Nachbargemeinden erhielten. Wir erhielten ca. 6 Mtr. Mahlfrüchte, 8 Mtr. Kartoffeln, 1 Mtr. Mehl, 1 Mtr. Suppenfrüchte, dann viele Gelbrüben, Kohlraben u. Die Zahl der Kinder hat sich von 15 auf 18 vermehrt und der Eintritt mehrerer steht bevor. Mögen die Freunde armer Kinder fernerhin unsere Anstalt in Liebe gedenken!

Zur Geschichte des Tages.

* Im Monat Januar gingen über Kehl 347 Auswanderer. Dabei sind 284 Erwachsene, 59 Kinder, und 4 Säuglinge.

* Aus Kehl schreibt man der Bad. Vdsz. Seit einiger Zeit wird in hiesiger Umgegend bedeutend viel Schlachtvieh aufgekauft, was man mit dem Gerücht in Verbindung bringt, daß zwischen Straßburg und Metz ein Lager für ungefähr 60 bis 80,000 Mann errichtet werden solle, ein Gerücht, das seine Stütze in dem Umstande findet, daß bereits die Stallungen für Kavalleriepferde im Elsaß aufgenommen worden sind.

Freiburg, 7. Febr. Heute hat eine Probefahrt auf dem neuen (engern) Geleise der Eisenbahn von hier bis Basel stattgefunden, und wird nunmehr die Bahn bis zu dieser Stadt dem allgemeinen Verkehr übergeben und dadurch ein lang gehegter Wunsch erfüllt werden.

Vom Kaiserstuhl. Die Preise des vorjährigen Weines haben in den letzten Tagen einen erfreulichen Aufschwung genommen. Während noch vor drei Wochen die Dhm auf 18 fl. stand, werden jetzt wieder durchweg 22 fl. bezahlt. Die Nachfragen sind bedeutend; daher steht zu erwarten, daß die Preise sich nicht nur auf dieser Höhe halten, sondern noch steigern werden.

* In kurzer Aufeinanderfolge wurden in Heilbronn mehrere Personen von den Pocken befallen. Bei einem dieser Fälle von Pockenerkrankungen zeigte sich recht deutlich der Nutzen der Impfung. Von drei Knaben, welche die Familie des Herrn R. bilden, ist nur der mittlere vierjährige geimpft, während dessen 5jähriger Bruder wegen Kränklichkeit, sowie das anderthalb Jahre alte Söhnchen bis jetzt der Impfung noch nicht unterworfen worden. Da brechen die Pocken aus und alsobald werden die zwei nicht geimpften Kinder und besonders das ältere stark davon ergriffen. Das geimpfte bleibt frei.

* Wie der „Schw. Merk.“ vernimmt, sind auch in Würtemberg Vorbereitungen zu Herstellung der Kriegsbereitschaft getroffen worden, und soll demnächst eine bedeutende Anzahl Pferde aufgekauft werden. Ebenso sollen die Verwaltungsbeam-

ten des Heeres für eine etwaige Mobilmachung bestimmt worden sein.

* Vor einigen Tagen hat sich aus dem Binger Wald ein Wildschwein auf die zugefrorene Nahe verlaufen, wurde dort von einem Metzger aus Bingen lebendig eingefangen und nach genannter Stadt gebracht. Nun entstand aber die Frage: wem gehört das Thier, den Pächtern der Jagd in dem betreffenden Reviere oder denen der Fischerei in der Nahe? Der Jagdpächter hat das Wildschwein als sein Eigenthum in Anspruch genommen, erhielt aber von dem Metzger die Antwort, er habe das Thier bereits an die Fischereipächter abgeliefert. Nun kommt wohl zum interessanten Prozeß.

* Sicherem Vernehmen nach wird die Kriegsbereitschaft in Nassau insoweit ausgeführt, daß eine vierte Artilleriebatterie errichtet wird.

* In Bayern ist die Pferdeausfuhr nach Hannover, Braunschweig und Oldenburg verboten worden, da diese Staaten sich dem allgemeinen Pferdeausfuhrverbot über die Zollgrenze nicht angeschlossen haben.

* Man schreibt aus Kaiserslautern: Der ehemalige Student Neuheuser von Mörich, beschuldigt, an mehreren Orten der Vorderpfalz Kossuthnoten verausgabt zu haben, wurde von dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte zu 15 Monaten Gefängniß und zu 50 Franken Geldstrafe verurtheilt.

* Im Altenburgischen bedürfen jetzt Tanzbelustigungen, auch private, vorher polizeilicher Erlaubniß und werden besteuert. Samstags und den Tag vor Festtagen darf nicht getanzt werden.

* Die Leiche der in Meriko verstorbenen Sängerin Kossitz-Sontag wird in diesen Tagen in Kurhaven erwartet, von wo sie nach Kloster Neuburg in Sachsen versendet und dort beigesetzt wird.

* Nach amtlichen Erhebungen wurden im Jahr 1853 von den Personen-Dampfschiffen des Rheins und dessen Hauptnebenflüssen im Ganzen 1,315,093 Personen und 1,897,407 Centner Güter befördert.

* Für den Kölner Dombau wurden von den Vereinen im verfloffenen Jahre 30,291 Thaler eingezahlt.

* Ein Berliner Silberschmied, der seit Jahren blöthiges Silber durch Beimischung von Kupfer, Zinn, Nickel u. so herstellte, daß selbst Sachkenner „12löthiges Probefilber“ konstatarnten, ist endlich entlarft, zu 200 Thaler Geld- und empfindlicher bürgerlichen Ehrenstrafe verurtheilt worden.

* In Danzig ist der Fall vorgekommen, daß zwei des Mordes bezüchtigte Personen, über welche in der vorletzten Schwurgerichts-Sitzung das „Schuldig“ ausgesprochen war, in der eben beendeten Session freigesprochen wurden. Das damals auf „Schuldig“ abgegebene Verdikt gründete sich auf den Ausspruch der beiden Gerichts-Ärzte, welche mit voller Bestimmtheit erklärten, daß die betreffende Person eines gewaltfamen Todes gestorben sei; der Gerichtshof machte von seiner Befugniß Gebrauch, kassirte einstimmig das Verdikt und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor ein anderes Schwurgericht. Inzwischen hatte der Vertheidiger der Angeklagten ein Superarbitrium des Medizinal-Kollegiums zu Königsberg eingeholt, welches im strikten Gegensatz zu dem Gutachten der Gerichts-Ärzte ausführte, daß die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß ein natürliches Absterben erfolgt sei. Auf Grund dieses Gutachtens erfolgte die Freisprechung beider Angeklagten, über deren Häuptern bereits das Schwert geschwebt hatte.

* Selbstverstümmelung befreit jetzt in Oesterreich nicht mehr vom Militärdienst. Wer der Schuld überwiesen, wird extraschnell in den weißen Rock geseckt.

* Der in Wien versammelt gewesene deutsche Münzkongreß ist für diesmal so gut wie resultatlos geblieben, was die Freunde deutscher Einheit nur betrüben kann. Einerseits liegt die Ursache des Mißlingens wohl in den Schwierigkeiten der Sache selbst;

aber es wird von mehreren Seiten auch der mangelhaften Leitung desselben ein Theil der Schuld aufgebürdet.

* Aus Ungarn, 27. Jan., meldet der „Westher Lloyd“: Ueber die Rappssaaten lauten die Berichte einhellig. Mit nur geringer Ausnahme soll diese Pflanze total zu Grunde gegangen sein.

* Die am 7. Febr. in Triest angekommene neueste Levante-post meldet (nach einer tel. Depesche d. St. u. f. W.) aus Konstantinopel, 29. Jan.: Der Kampf bei einem Ausfalle der Russen am 23. erlangte allmählig große Dimensionen. Die Franzosen, des Feindes Stärke unterschätzend, verloren 3000 Mann. Die Folge hievon sei Meuterei im Franzosenlager gewesen. 400 gefesselte Zuaven seien nach Toulon abgeführt worden.

Verona. Die Behörden entdeckten erneuerte Mazzinische Umtriebe, und die erfolgten, etwa 20 Verhaftungen zeugen von deren Wachsamkeit für die öffentliche Sicherheit und Ruhe.

* Montefiore reist am 25. April von Paris nach Jerusalem, von einem Arzte (Dr. Levy) und vielen Arbeitern begleitet. Er will der persönliche Ueberbringer jener halben Million Franken sein, welche Australier zum Behufe der Errichtung eines jüdischen Spitals beigegeben haben. Montefiore hat in London allein 250,000 Franken als ersten Beitrag zusammengebracht.

* Wieder ist ein Dampfschiff, der Merkur, das von Bordeaux nach London gehen sollte und mit Wein und Branntwein beladen war, untergegangen. Die Mannschaft konnte zum Glück gerettet werden.

* In Antwerpen und andern Städten Belgiens sind falsche Fünffrankenthaler mit dem Bilde Leopolds I. und der Jahreszahl 1849 in Umlauf gesetzt. Die falschen sind bedeutend leichter als die ächten.

* Ismail Pascha ist am 31. Jan. zu Braila angekommen. Er hat eine Proklamation erlassen, worin er ankündigt, daß an der untern Donau bald ein entscheidender Kampf stattfinden werde.

* Fürst Menschikoff soll aus Petersburg den Befehl erhalten haben, die zwei Schwerpunkte der Allirten, Eupatoria und Balaklava, anzugreifen und zu zerstören, und zwar noch im Laufe des Winters, bevor es den Allirten gelingt, auf diesen Punkten festeren Fuß zu fassen, als es ohnehin schon geschah.

* Der Großfürst Michael ist auf der Reise von Petersburg nach der Krimm in Sarkoff am Fieber erkrankt und dort zurückgeblieben. Großfürst Nikolaus hat die Reise nach Sebastopol fortgesetzt.

Eine Mörderbande in Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. Jan. Die seit vier Wochen, eigentlich schon seit Anfang vorigen Monats in Konstantinopel, vornehmlich aber in den Vorstädten Galata und Pera an Europäern aller Stände und Nationen verübten und sich von Nacht zu Nacht mehrenden Meuchelmorde wurden anfänglich als das Werk politischen oder Glaubenshasses, später als aus Privatrage vollbracht, betrachtet. An das Vorhandensein einer wohlorganisirten Mörderbande dachte Niemand. Endlich aber fiel es auf, daß fast alle Ermordeten ohne Geld und sonstige Werthsachen aufgefunden wurden, mithin auch durch Raubmörder erpedirt sein mußten. Letztere habhaft zu werden, setzte die Polizei alle Mittel und Kräfte in Bewegung, ohne indessen zu befriedigenden Resultaten zu gelangen. Das Einzige, von welchem man zur Ueberzeugung gelangte, war, daß die Mörder stets ihre Opfer vom Schauplatz des Verbrechens hinweg und nach möglichst weit davon entfernten Orten schleppten. Bereits hatten mehre mit Auspionirung des Raubnestes beauftragte Polizeiagenten, worunter auch ein vormaliger badenscher Freischärler, bei diesem Wagniß ihr Leben eingebüßt; desgleichen ein Zigeuner, welcher

sich anheischig gemacht hat, gegen einen Lohn von 1000 Piastern das ihm bekannte Verbrecherysyt anzugeben; vergeblich blieb alles Vigiliren und Patrouilliren, der Schleier des Geheimnisses war nicht zu lüften. Sobald es Abend wird, schwärmen in den Straßen Konstantinopels eine Masse Menschen, die sich den Fremden als Führer, namentlich nach Orten verbotener Freuden aufdrängen und gewöhnlich nicht nachlassen, als bis sie diesen Zweck erreicht haben. Daß unter diesen Kupplern unbedingt Mitglieder oder Agenten der Raubmörder sein mußten, daran zweifelte die Behörde keinen Augenblick, und unterwarf sie daher auch möglichst strenger Beaufsichtigung, ohne jedoch der Entdeckung nur um ein Haarbreit näher zukommen. Diese blieb dem Zufall, oder besser, der Fügung des Himmels vorbehalten, welche sich in folgender Weise darthat: Ein Pole, Namens Glabacz, und ein ziemlich liederlicher Italiener, Pisani, bewohnten zusammen ein und dasselbe Zimmer. Letztergenannter kam am 10. Jan. Morgens sehr misgelaunt nach Hause, was seinen Stubenkollegen bewog, sich nach der Ursache dieser übeln Laune zu erkundigen. „Ich habe“, sagte Pisani, „in Galata fast all meine Baarschaft im Spiel verloren und zum Schluß dem Wirth meine Uhr verpfänden müssen, mit dem Versprechen, sie noch heute Abend einzulösen. Diese Uhr, das einzige Andenken an meine Mutter, ist mir über Alles theuer, und ich fürchte sehr, daß der schurkische Armenier sie vertauschen und mich um sie betrügen wird. Zudem ist mir sein Name entfallen, und selbst der Straße, in welcher seine Boutique gelegen ist, kann ich mich nur undeutlich entsinnen. Hole der Satan dieses Labyrinth namenloser Straßen und zahlloser Häuser*, man läuft fortwährend in der Irre, und ich würde die gestern betretene Spielhalle wahrscheinlich selbst bei Tage nicht wiederfinden, wenn ich nicht in das Holzwerk der äußern Thür mit meinem Messer ein großes Kreuz eingerissen hätte!“ Nachmittags 3 Uhr raffte Pisani sein Geld und sonstige Werthsachen zusammen und machte sich auf den Weg, um die Uhr auszulösen und entweder den gestrigen Verlust zurückzugewinnen oder Alles zu verlieren. Er feyerte nicht mehr zurück. Durch böse Träume vom Lager getrieben und durch eine innere Stimme angemahnt, nach Pisani zu forschen, machte sich der Pole am 11. Jan. Morgens auf und durchstreifte Galatas Straßen. Da er noch nicht gefrühstückt, forderte er in einer Boutique ein Glas Rum, gab einen Piaster hin und ließ sich das Mehrgeld in Paras herausgeben; unter diesen bemerkte er einen, auf welchen sein Stubengenosse Nachmittags zuvor mittels eines Nagels seinen Namen eingekragt hatte, und dies veranlaßte ihn, sich bei dem Wirth nach dem Gesuchten zu erkundigen. Der Armenier erklärte jedoch, Pisani nicht zu kennen, zu dem könne derselbe schon deshalb nicht hier gewesen sein, weil die Boutique seit einer Woche allnächtlich geschlossen gewesen, heute Abend dagegen finde eine Ausnahme statt, und lade er, der Wirth, den Gast ein, an dem gedachten Vergnügen theilzunehmen. Glabacz, Argwohn schöpfend, verließ das Haus, betrachtete, auf der Straße angelangt, die Außenthür desselben, und richtig, das Kreuz, von welchem der Italiener gesprochen, fand sich wirklich an dieser Thür vor; kein Zweifel also, daß der Wirth gelogen hatte! in die nächste Gasse einbiegend, begegnete Glabacz einem Trupp Kawassen, welche die Begleitung eines aus 14 Leichen (worunter sieben englische und vier französische Militärs) bestehenden Transports bilden. Diese sämtlich durch Dolchstiche Entseelten hatte man diesen Morgen in und bei Galata aufgefunden, und unter ihnen entdeckte der Pole auch Pisani's Leichnam. Sogleich theilte er seine Muthmaßungen den Kawassen mit und veranlaßte diese, zur Verhaftung des Wirths,

*) Diesem großen Uebelstande ein Ende zu machen, hat der neue Polizeiminister Izjed-Bascha beschlossen, sämtlichen Straßen der Hauptstadt Namen und den Häusern Nummern zu geben.

bei welchem man sogleich mit Hinzuziehung eines höheren Beamten Hausvisitation anstellte und (nachdem dieselbe zuerst resultatlos ausgefallen) endlich durch Zufall zwei künstlich versteckte fensterlose Gemächer entdeckte, deren eins nebst den Spuren kürzlich stattgehabter Trinkgelage auch Montursetzen und eine Menge kaum noch geronnenen Bluts aufwies, während man in dem andern drei Phrynen nebst ihren Galanen der Ruhe pflegend antraf. Jedwedes Aussehen zu vermeiden, wurden zwei Anabas (vergiftete Wagen) herbeigeholt, die aufgefundenen Verbrecherrotte hineingepackt und mit ihr nach dem nächsten Gefängnisse kutschirt, wo sie stehenden Fußes in scharfes Examen genommen ward, aus welchem sich ergab, daß die gesammte Mordbande (erclustire der Agenten und Hehler) 30 aktive Mitglieder zähle und sich aller Wahrscheinlichkeit nach gegenwärtig in einem kleinen Hause zu Pera befinden dürfte. In Folge dieses Bekenntnisses, welches die Gefangenen dem auf Kunde des Vorfalles herbeigeeilten Izjed-Bascha wiederholen mußten, sandte Letztergenannter sogleich ein Detachement Kawassen nach Pera und ließ den General Larcher ebenfalls benachrichtigen, worauf dieser das türkische Kommando durch eine Abtheilung Gendarmerie verstärkte. Diese Mannschaften besetzten in aller Stille die Aus- und Zugänge des bezeichneten Hauses, öffneten es sodann mit Gewalt und schritten zur Verhaftung seiner noch im Schlafe liegenden Insassen, denen diese Arretirung so über den Hals kam, daß sie sich ohne Widerstand fügen mußten. Nur Einer von ihnen, früher als die Andern erwacht, versuchte Gegenwehr, wurde aber so sehr mit Bayonnet- und Säbelspitzen gefügelt, daß er sein Vorhaben bald aufgab und sich gleich seinen Genossen binden ließ. Der Ertrag dieser Razzia bestand aus 8 Weibern und 15 Männern, darunter 1 Serbe, 1 Montenegriner, 2 Türken, 8 Griechen und 3 Armenier. Bei nachträglich genauerer Haussuchung entdeckte man noch vier ebenfalls der Bande angehörige Griechen, welche sich in den entlegensten Winkel verbrochen hatten. In der Boutique zu Galata hatte man drei Kawassen zurückgelassen, mit dem Befehl, jeden Eintretenden in Verhaft zu nehmen. Diese Vorsicht bewirkte die Habhaftwerdung zweier armenischer Raubmörder, und es ist jetzt die größte Aussicht vorhanden, auch der noch fehlenden Fünf und ihres Kapitäns (der ein Grieche sein und Stephan Korodiatis heißen soll) habhaft zu werden. Gegenwärtig ist man mit Einziehung der Hehler und Agenten dieses Komplots beschäftigt, von welchen sich jedoch einige bereits flüchtig gemacht haben. Dem Vernehmen nach beanspruchen sowohl die Pforte als auch die Engländer und Franzosen das Jurisdiktionsrecht über die gefangenen Missethäter und hat eine Einigung über diesen Punkt noch nicht erzielt werden können.

M i s z e l l e n .

— Zu Rixdorf (in Preußen) ist eine Fabrik entstanden, welche sich mit der Herstellung eines aus Gries, Rindfleisch und Gewürz zusammengesetzten Nahrungsmittels beschäftigt. Von einer solchen 8 Loth enthaltenden Masse soll eine Person während 24 Stunden sich ernähren können; der Preis eines 8 Loth wiegenden Päckchens wird 1½ Sgr. betragen.

Frucht- Mittelpreise.

Heilbrunn, 7. Februar. Kernen 21 fl. 8 fr., Gemisch 13 fl. 30 fr., Gerste 11 fl. 58 fr., Dinkel 9 fl. 8 fr., Haber 6 fl. 31 fr.

Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	10. 45	20-Frank-Stücke	9. 20-21
Pistolen	9. 33-34	Engl. Sovereains	11. 38-40
do. Preuß.	10. 3½-4½	Preuß. Thaler	1. 46¼-½
Holl. 10fl.-Stücke	9. 38-39	5 Frankenthaler	—
Randbankaten	5. 32-33	Preuß. Kass.-Zch.	1. 46¼-47